

## August Wilhelm von Schlegel an Christian Lassen Paris, 13.02.1832

|                                 |  |
|---------------------------------|--|
| <i>Empfangsort</i>              | Bonn   |
| <i>Handschriften-Datengeber</i> | Bonn, Universitäts- und Landesbibliothek   |
| <i>Signatur</i>                 | S 860 : III : 35   |
| <i>Blatt-/Seitenzahl</i>        | 1 e. Br. (1 S.)  |
| <i>Format</i>                   | 20 x 13,2 cm   |
| <i>Bibliographische Angabe</i>  | Schlegel, August Wilhelm; Lassen, Christian: Briefwechsel. Hg. v. Willibald Kirfel. Bonn 1914, S. 218–219.   |
| <i>Editionsstatus</i>           | Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung  |
| <i>Zitierempfehlung</i>         | August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-20/letters/view/649">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-20/letters/view/649</a> . |

[1] Paris, d. 13ten Febr. 1832.

Verzeihen Sie, theuerster Freund, daß ich auf Ihre interessanten Briefe nur kurz antworte. Die Beschäftigungen häufen sich natürlich, so wie meine Abreise herannaht. Die Abschrift der **Subodhinî** ist längst fertig. Ich habe ein gut Stück Vorlesungen für London französisch ausgearbeitet, um für alle Fälle in Vorrath zu seyn. Humboldt macht mir Muth, es werde mir durch die diplomatischen Verbindungen, besonders durch Bülow, gelingen, meiner Vorlesung bei der schönen Welt **vogue** zu verschaffen. An Haughton habe ich mein Vorhaben nun auch gemeldet. Dieser wirbt um die Professorstelle in Oxford. Rosen bat mich in seinem Namen um etwas schriftliches, das er als ein Zeugniß seiner gelehrten Leistungen einreichen könne. Darauf habe ich ihm dann bereitwillig sogleich einen ostensibeln Brief geschrieben: er verdient es gewiß besser als Wilson, oder gar als irgend ein Reverend, der in Calcutta unter einem Pandit ein bischen Sanskrit gepuschert. Sie oder Rosen zu berufen, dazu sind die Oxforder noch längst nicht liberal genug. Auch denke ich, Sie würden dort melancholisch werden. – Unter den hiesigen Gelehrten gehe ich am liebsten mit Letronne um, und das Vergnügen an der Mittheilung scheint gegenseitig zu seyn. Er ist noch jung, reich, von angenehmer gesellschaftlicher Bildung, und treibt die Gelehrsamkeit nicht handwerksmäßig, sondern mit Liebhaberei. –

Der Wollheim hat sich nicht blicken lassen. Nehmen Sie sich doch ja der Kritik an, und gesegnen Sie der Boppischen Schule das Bad. Auf baldiges Wiedersehen

Ganz der Ihrige

A. W. v. Schl.

[2]

### **Namen**

Bopp, Franz

Bülow, Heinrich von

Haughton, Graves

Humboldt, Alexander von

Letronne, Antoine Jean

Rosen, Friedrich August

Wilson, Horace H.

Wollheim, Anton Edmund

Śrīdharasvāmin, Heiliger

### **Körperschaften**

University of Oxford

### **Orte**

Kalkutta

London

Oxford

Paris